

Vorwort

Die Grundlage für das vorliegende Werk bildet die Dissertation über 'Umar ibn Sahlān as-Sāwī, die ich im Frühlingssemester 2019 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich für die Promotion im Fach Islamwissenschaft eingereicht hatte. Für die Publikation im Rahmen der Reihe „Welten des Islams“ wurde der ursprüngliche Text leicht überarbeitet, um neuere Literatur ergänzt und mit einer kritischen Edition von as-Sāwīs kurzem arabischen Logiktraktat *at-Tabsira fi Bayān siḥḥat al-adilla wa-l-barāḥin wa-l-hudūd wa-fasādihā* als Anhang erweitert.

Als Betreuer und Erstgutachter der Dissertation wirkte Prof. Dr. Ulrich Rudolph, von welchem auch der ursprüngliche Vorschlag stammte, das noch wenig erforschte Werk as-Sāwīs zum Gegenstand der Dissertation zu machen. Ulrich Rudolph gebührt daher hier an erster Stelle mein Dank, nicht allein für die umsichtige Betreuung der Arbeit und die vielfältige Unterstützung während den Jahren ihrers Entstehens, sondern auch für die Möglichkeit, bei ihm am damaligen Orientalischen Seminar eine wissenschaftliche Assistenz für Arabisch und Persisch übernehmen zu dürfen, die mir erlaubte, eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen zu können, und auch für sein einige Jahre später erfolgtes Angebot, als redaktioneller Mitarbeiter beim SNF-Projekt „Grundriss der Geschichte der Philosophie. Philosophie in der islamischen Welt“ (im Rahmen der Neuausgabe des Ueberweg) mitzuarbeiten. Als Zweitgutachterin der Dissertation wirkte Prof. Dr. Renate Würsch, der ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich danke.

Zu danken habe ich indessen noch vielen weiteren Personen, die zum Zustandekommen des vorliegenden Bandes substantiell beigetragen haben: Bei der Beschaffung von Manuskript-Scans aus Istanbul waren mir wiederholt Prof. Dr. Tobias Heinzelmann und Prof. Dr. Henning Sievert behilflich; weiter unterstützten mich Dr. Muhammad Habib (für Scans aus Kairo) und Dr. Zakieh Azadani, Dr. Saeedeh Rahmansetayesh und Dr. Milad Abedi (für Scans aus Teheran). Wertvolle Hinweise auf relevante Handschriften verdanke ich überdies Franziska Knobel und Dr. Reza Pourjavady; insbesondere dankbar bin ich auch Prof. Dr. Amos Bertolacci für die Einsicht in ein ansonsten nicht zugängliches Manuskript afghanischer Herkunft.

Auch konnte ich auf die Unterstützung von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut in Zürich zählen; insbesondere zu nennen sind hier Dr. Johannes Thomann (für Fragen zu Astronomie und Astrologie), Dr. Natalia Bachour und Dr. Edward Badeen (für arabistische Fragen) sowie Dr. Hamid Hosravi (für Fragen zum Persischen) und Prof. Dr. Regula Forster (für Fragen kodikologischer Natur).

Viel profitiert habe ich zudem von Gesprächen und Diskussionen mit Fachleuten aus aller Welt; zu nennen sind hier etwa Prof. Dr. Robert Wisnovsky, Prof. Dr. Frank Griffel, Dr. Joep Lameer und viele weitere.

Für das Zugänglichmachen resp. die elektronische Bereitstellung von Scans benötigter Handschriften gilt meine Dankbarkeit besonders den folgenden Institutionen: Süleymaniye Yazma Eser Kütüphanesi (Istanbul), Beyazit Yazma Eser Kütüphanesi (Istanbul), Topkapı Sarayı Müzesi Yazma Eserler Kütüphanesi (Istanbul), İnebey Yazma Eser Kütüphanesi (Bursa), Kitābhāna-yi Mağlis (Teheran), Kitābhāna-yi millī (Teheran), Kitābhāna-yi Dānişgāh-i Tehrān (Teheran), British Library (London), American University (Beirut).

Herzlich zu danken habe ich auch denjenigen, die sich die große Mühe genommen haben, mein Manuskript einer kritischen Lektüre zu unterziehen und dadurch unzählige Fehler eliminiert haben; dazu gehören Luciano A. Cavaliere (vor der definitiven Abgabe der Dissertation) und Nicolas A. Hintermann (im Rahmen des Copy-Editing vor der Publikation). Ebenfalls Dank gebührt derjenigen Person, die das Peer-Review-Gutachten für die definitive Aufnahme in die „Welten des Islams“-Reihe beigesteuert hat, und mich so auf zahlreiche Unzulänglichkeiten und Unterlassungen hinweisen konnte.

Weiter zu Dank verpflichtet bin ich auch dem Gremium der Herausgeberinnen und Herausgeber der „Welten des Islams“-Reihe für ihr Einverständnis zur Aufnahme des Bandes in die Reihe (darunter insbesondere Prof. Dr. Rebecca Sauer, die sich um die vielen administrativen Belange im Verlauf des Aufnahme- und Reviewprozesses gekümmert hat). Weiter danke ich der Schweizerischen Asiengesellschaft (insb. deren Präsidentin Prof. Dr. Simone Müller) und dem Schweizerischen Nationalfonds SNF für ihre großzügige finanzielle Unterstützung der Publikation. Ebenso danke ich dem Verlag De Gruyter für die professionelle Betreuung des Manuskripts bis zur Drucklegung (insb. Maxim Karagodin, Katja Lehming und Florian Ruppenstein).

Schließlich gilt mein herzlicher Dank meinem gesamten privaten Umfeld für dieverständnisvolle Begleitung und die nicht selten erforderliche Nachsicht während meiner Beschäftigung mit as-Sāwī und seinem Werk, insbesondere meinen Eltern, die den Verlauf dieser Arbeit über die langen Jahre ihrer Entstehung hinweg stets mit Interesse und Geduld verfolgt und mich dabei in vielfältiger Weise unterstützt haben. Ihnen möchte ich daher dieses Buch widmen. Gewidmet sei dieses Buch darüber hinaus auch dem Andenken meiner verehrten Großmutter Elsa Koch-Rüegger (1905–1992), die mich schon in ganz frühen Jahren mit Literatur und Kunst vertraut gemacht hat und mir mit ihren reichen Sprachenkenntnissen, ihrer Herzlichkeit und Großzügigkeit aber auch ihrer Fähigkeit, Dinge kritisch zu hinterfragen und für ihre Überzeugungen einzustehen, ein großes Vorbild war und mich auf diese Weise auf die mannigfaltigen Herausforderungen meines späteren Lebensweges vorbereitet hat.

Formalia

Die Umschrift arabischer und persischer Termini orientiert sich an den Vorgaben der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG). Übersetzungen sind (sofern nicht anders vermerkt) meine eigenen. In Übersetzungen fremdsprachlicher Passagen markieren [eckige] Klammern jeweils hinzugefügte Erklärungen, die bestimmte Ausdrücke oder Wendungen erläutern oder kontextualisieren; mit { spitzen } Klammern markiert sind jeweils interpretatorische Ergänzungen, die als hilfreich oder notwendig betrachtet werden, aber in dieser Form nicht im Originaltext vorhanden sind.

